

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAB Österreich

1938 - 1945

Exil

QUELLE

- 13-4** *Nach dem "Anschluss"* : Berichte österreichischer EmigrantInnen aus dem Archiv der Harvard University / Margarete Limberg, Hubert Rübsaat (Hrsg.). - Wien : Mandelbaum-Verlag, 2013. - 288 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-85476-392-5 : EUR 24.90
[#3141]

Zum Anlaß des 75. Jahrestages des sog. Anschlusses von Österreich an das Deutsche Reich im März 1938 haben die Herausgeber, beide ehemalige Hörfunkredakteure des Deutschlandfunks resp. des Norddeutschen Rundfunks, autobiographische Berichte über die Zeit vor und unmittelbar nach diesen Ereignissen in Österreich zusammengestellt, die von Emigranten in den Monaten zwischen August 1939 und März 1940 im Exil aufgeschrieben worden sind. Die Berichte gehören zu einem umfangreichen Konvolut von Antworten auf das öffentliche Preisausschreiben einer Forschungsgruppe der Harvard University in Cambridge, Mass., unter der Leitung des Psychologen Gordon W. Allport, des Historikers Sidney B. Fay und des Soziologen Edward Y. Hartshorne, die sich im August 1939 mit der Bitte um Erinnerungsberichte unter dem Thema „Mein Leben in Deutschland vor und nach dem 30. Januar 1933“ an alle wandten, die Deutschland in dieser Zeit erlebt hatten. Die über 260 Einsendungen aus aller Welt, im wesentlichen aber aus den USA, sollten formalisiert ausgewertet werden; zu einer größeren Publikation ist es aber nicht gekommen. Die Unterlagen des Projekts sind seit 1958 Bestandteil der German Culture Collections in der Houghton Library der Harvard University, „My Life in Germany“.¹

¹ Vgl. <http://hcl.harvard.edu/libraries/houghton/collections/modern.cfm> [2013-11-15] und die editorische Notiz in: *Nie mehr zurück in dieses Land* : Augenzeugen berichten über die Novemberpogrome 1938 / hrsg. von Uta Gerhardt und Thomas Karlauf. - Berlin : Propyläen-Verlag, 2009. - 362 S. - ISBN 978-3-549-07361-2, hier S. 355. - Erschienen auch als Taschenbuch: Berlin : List, 2011, 362 S. (List-Taschenbuch ; 61012). - Vgl. auch die wohl bekannteste Antwort unter den 16 einzeln veröffentlichten Antworten auf das Preisausschreiben: *Mein Leben in Deutschland vor und nach 1933* : ein Bericht / Karl Löwith. Mit einem Vorwort von Reinhart Koselleck und einer Nachbemerkung von Ada Löwith. - Stuttgart : Metzler, 1986. - XVI,160 S. - ISBN 3-476-00590-9 mit einem Abdruck des Ausschreibungsformulars vor S. 81 (übernommen von Gerhardt und Karlauf, s.o. S. 26), dazu den Kommentar: *Preisfragen zu einem Leben in Deutschland vor*

Unter den bis zum 1. April 1940 abgesandten Einsendungen befanden sich auch Berichte von 41 Österreichern, die nach dem „Anschluß“ aus Österreich geflohen waren, 17 von ihnen haben die Herausgeber für die vorliegende Veröffentlichung ausgewählt.² Im Mittelpunkt dieser Berichte stehen die für die Verfasser noch nicht weit zurückliegenden Ereignisse “nach dem „Anschluß“, die von bisher unbekannter Diskriminierung zu gewalttätigen Übergriffen, willkürlicher Inhaftierung oder temporärer Einlieferung in das Konzentrationslager Dachau, Enteignung, Entrechtung und Vertreibung sich steigernden Verfolgungen der jüdischen Bevölkerungsgruppe vor allem in Wien. Die Herausgeber haben die Berichte jeweils durch Auslassungszeichen erkennbar gekürzt (von den erbetenen mindestens 20.000 Worten auf etwa 4000 bis zu 12.000 Worten), haben sie aber inhaltlich oder stilistisch nicht weiter bearbeitet, sondern allein mit kurzen biographischen Vorbemerkungen zu den Personen auf der Basis der Angaben versehen, die im Preisausschreiben detailliert erbeten worden waren. An den Anfang des Buches stellen sie zum Verständnis *Vorbemerkungen aus der Sicht des Historikers*, d.i. des Mitarbeiters am Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wilfried (oder Winfried) R. Ganscha, der etwas umständlich auf Besonderheiten der erbetenen Berichte eingeht und einige Irrtümer insbesondere bei erinnerten Tagesdaten korrigiert. Um den Lesern für die berichteten Einzelheiten einen Bezugsrahmen zu schaffen, gibt er außerdem einen dankenswerten, knappen Überblick über die politische Geschichte Österreichs von 1932/1933 bis zum „Anschluß“ und zur Einrichtung der Zentralstelle für Jüdische Auswanderung unter Adolf Eichmann im August 1938, die der chaotischen Verfolgung und Flucht der jüdischen Bevölkerung vor allem in Wien ein Ende setzte und in bürokratische, planmäßige Enteignung und Vertreibung umwandelte. Ganscha konstatiert insbesondere für Wien einen historisch tief verwurzelten, religiös gespeisten Antisemitismus, der in den Monaten nach dem sog. Anschluß aus Mißgunst in offenen Haß und in ein Ausleben niedrigster Instinkte bei viel zu vielen, vor allem Nationalsozialisten und unter ihnen den jugendlichen SA-Männern, umschlug, während die große Mehrzahl der Bevölkerung ostentativ wegschaute und nicht wissen wollte, was mit ihren jüdischen Nachbarn geschah. Man wird sagen dürfen, daß die von Januar 1933 bis zu den Novemberpogromen 1938 dauernde fünfjährige Phase zunehmender Austreibung der jüdischen Bevölkerung aus ihren bürgerlichen Rechten und aus dem öffentlichen Leben im Deutschen Reich in Österreich innerhalb von fünf Monaten nachgeholt wurde und daß die im übrigen Reichsgebiet nach dem 9. November 1938 beginnende Phase der massenhaften Inhaftierung und forcier-

und nach 1933 - das Beispiel Karl Löwith / Liliane Weißberg. // In: Exil : Forschung, Erkenntnisse, Ergebnisse. - 1998,2, S. 14 - 23. - Der Bericht des Philosophen Löwith (1897 - 1973), verfaßt in Japan, wurde posthum von seiner Ehefrau auf der Grundlage einer bei ihm verbliebenen Zweitschrift veröffentlicht. Die Einsendung war im weiteren Verfahren der Auswertung nicht berücksichtigt worden, da sie auf Grund ihrer vielfach philosophischen Betrachtungen nicht den erbetenen Anforderungen entsprach.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1022034006/04>

ten Austreibung hier schon früher, fast unmittelbar nach dem „Anschluß“ im März 1938 einsetzte.

Die in längeren Auszügen abgedruckten autobiographischen Berichte gehen in sehr unterschiedlicher Weise auf die Ereignisse ein, oft in zusammenfassenden Abschnitten zu älteren Erlebnissen und danach in detaillierten Erzählungen über das ihren Verfassern angetane, sie völlig willkürlich treffende Unrecht während ihrer letzten Monate in Österreich und über die bürokratischen Schikanen vor ihrer Ausreise, immer wieder auch kontrastiert mit dankbaren Erwähnungen unverhoffter Hilfe und Begegnungen mit schockierten, nicht-jüdischen Mitbürgern. Die ausgewählten Berichte folgen erkennbar den Vorgaben des Preisausschreibens, die nicht an philosophischen Erwägungen über die Vergangenheit, sondern vor allem an einem Bericht persönlicher Erlebnisse interessiert waren. „Ihre Lebensbeschreibung sollte möglichst einfach, unmittelbar, vollständig und anschaulich gehalten sein. Bitte beschreiben Sie wirkliche Vorkommnisse, die Worte und Taten der Menschen.“³

Die beiden Herausgeber, Margarete Limberg und Hubert Rübsaat, haben schon vor einigen Jahren die Unterlagen in der Harvard University für eine Publikation ausgewertet, in der sie Selbstzeugnisse über den jüdischen Alltag in Deutschland zwischen 1933 und 1938 veröffentlichten.⁴ Dort haben sie 60 kurze Passagen im Umfang von je zwei bis vier Seiten ausgewählt und historisch-thematisch gegliedert, um die in Deutschland stetig zunehmende Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung der Juden von der Machtübergabe an Hitler bis zur Reichspogromnacht aus der Sicht der Verfolgten zu dokumentieren. „Obwohl wir uns schon lange und intensiv mit der Geschichte des Dritten Reiches und dabei natürlich auch mit der Verfolgung von Juden befaßt hatten, erschien uns doch gelegentlich einiges von dem, was uns dort an menschlichem Leid und menschlicher Grausamkeit begegnete, als schwer vorstellbar, ja als fast ein wenig unreal (Vorwort, S. 11).“ Darf man sagen, daß die im Buch über Österreich veröffentlichten Berichte gegenüber den Berichten aus Deutschland in dem Maße intensiver und noch „irrealer“ wirken, als die Ereignisse zeitlich komprimierter abliefen und in der Erinnerung noch unmittelbarer präsent waren?

Weil die Berichte über die Novemberpogrome 1938⁵ in Deutschland in der Sammlung ***Sie durften nicht mehr Deutsche sein*** von 1990 nur im vorletz-

³ Zitat aus dem Text der Ausschreibung, s. Anm. 1

⁴ ***Sie durften nicht mehr Deutsche sein*** : jüdischer Alltag in Selbstzeugnissen 1933 - 1938 / Margarete Limberg ; Hubert Rübsaat (Hg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Campus Verlag, 1990. - 372 S. - ISBN 3-593-34288-X. - Auch erschienen als Taschenbuch: Berlin : Aufbau-Taschenbuch-Verlag, 2003. - 320 S. - (Aufbau-Taschenbücher ; 8103). - ISBN 3-7466-8103-0.

⁵ Vgl. die zuerst 1939 in England erschienene, auf Augenzeugenberichten beruhenden Publikation des Journalisten Konrad Heiden, die jüngst erstmals auf Deutsch vorgelegt wurde: ***Eine Nacht im November 1938*** : ein zeitgenössischer Bericht / Konrad Heiden. Hrsg. von Markus Roth ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2013. - 189 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-1349-1 : EUR 19.90. - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen.

ten Kapitel in vier kurzen Texten geschildert werden, soll ergänzend noch kurz auf die Sammlung ***Nie mehr zurück in dieses Land*** von Uta Gerhardt (emeritierte Soziologie-Professorin) und Thomas Karlauf (Literaturagent und freier Autor) hingewiesen werden, zumal die dort abgedruckten Texte ebenfalls alle aus dem Konvolut der Antworten auf das Preisausschreiben der Harvard University stammen.⁶ Im Jahr 1941 hatte einer der drei Projektleiter, der Soziologe Edward Y. Hartshorne, eine Publikation mit Auszügen aus 34 Berichten über die Reichspogromnacht unter dem Titel „Nazi madness : November 1938“ vorbereitet, zu deren Veröffentlichung es aber wegen des Eintritts von Hartshorne in die U.S.-Armee und in den Krieg nicht gekommen ist. Uta Gerhardt hat das vorbereitete Manuskript in den 1990er Jahren im Nachlaß von Hartshorne in der Universität in Berkeley entdeckt, 2008 haben beide Herausgeber daraus 21 Texte ausgewählt, sie mit den Originalen in Harvard abgeglichen und die sehr unterschiedlich umfangreichen Auszüge (zwischen 2 und 35 Seiten) unter Angabe der jeweiligen Manuskript-Nummern hier veröffentlicht. In ihrem umfangreichen Nachwort geht Uta Gerhardt detailliert auf die Entstehungsgeschichte der Berichte und auf den Veröffentlichungsplan von Hartshorne ein, eine editorische Notiz und das Literaturverzeichnis geben dazu die exakten Belege. Im einleitenden Kapitel referiert Thomas Karlauf zuerst die Ereignisse um die Pogromnacht und danach die Geschichte des Preisausschreibens in Harvard. Die Herausgeber haben die doppelt ausgewählten Texte mit Erläuterungen zu Namen und Fakten ergänzt, sparsam kommentiert und mit knappen biographischen Angaben ergänzt, Auslassungen haben sie nicht kenntlich gemacht. Die Texte werden in historisch-thematischer Gliederung angeboten, Doppelungen mit den zwei anderen Sammlungen sind nicht erkennbar.⁷ Sie erinnert in ihrer Gliederung (*Der Terror, In den Lagern, Vor der Auswanderung*) an die ältere Sammlung von Limberg und Rübsaat, konzentriert sich aber auf die Ausschreitungen und Plünderungen in der Pogromnacht, die Inhaftierung und Quälereien in den Konzentrationslagern und die Bemühungen um eine Ausreise, die im Erfolgsfall mit Enteignung und Mittellosigkeit verbunden waren. Mehr als ein Bericht schließt mit der lakonischen Bemerkung: „So endete mein Leben in Deutschland“ (S. 318). In allen drei Sammlungen beeindruckt die ausgewählten Berichte durch ihre Unmittelbarkeit und erschrecken und verstören zugleich durch die mitgeteilten Inhalte persönlich erfahrener Ausgrenzung, direkter, anarchischer und organisierter Gewalt, KZ-Haft, Ausplünderung, Flucht und endgültigen Abschied von Deutschland. Daß sie nur die ersten Stufen des Holocaust erlebt hatten, wußten die Verfasser zum Zeitpunkt der Niederschrift noch nicht: aber wir Leser heute wissen es.

Wilbert Ubbens

QUELLE

⁶ Für die Titelaufnahme s. Anm. 1.

⁷ Einer der fünf Berichte aus Wien wird in der Sammlung von Limberg und Rübsaat in anderen Auszügen zitiert.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz378234145rez-1.pdf>